

Grundsätzliche strukturelle Erfordernisse



Bestehende Strukturen nutzen, „Kümmerer“ implementieren



Neue / flexiblere Modelle für Berufsschulen



Gesetzliche Grundlagen für Ausbildung in Pflege und Erziehung



Ausbau öffentliche Kinderbetreuung

Kommunikation und Vernetzung



Information über TZBA & Zielgruppen



Ausbildung +



Aktivierung & Vernetzung Unternehmen/Berufsschulen/Kümmerer/...



Vernetzung Unternehmen & Weiterbildung

Vorbereitung der TZ-Azubis



Information über TZBA & Arbeitsmarkt



Persönliche Begleitung i.d. Vorbereitung und TZBA



Praktika/betriebliche Erprobungen



Zielgruppenspezifische Inhalte und Zeithorizonte

Operative Unterstützung Unternehmen



... bei Erstellung der Lehrpläne



... bei Integration der TZBAs ins Team



... bei der Entwicklung betrieblicher Angebote



Finanzielle Unterstützung

Kinderbetreuung

Handlungsempfehlungen

Grundsätzliche strukturelle Erfordernisse für die erfolgreiche Umsetzung und Ausweitung der Teilzeitberufsausbildung schaffen

Handlungsempfehlungen

Bestehende Strukturen nutzen, „Kümmerer“ implementieren

Vor allem die Expert*innen-Workshops verdeutlichten, dass Unterstützungsstrukturen vorhanden sind. Diese können auch für die Integration der neuen Zielgruppen in TZBA genutzt werden. Dazu muss definiert und kommuniziert werden, welche Anlaufstellen für welche Zielgruppen zuständig sind. Beispielsweise empfiehlt es sich, Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen in den Strukturen des LWL oder Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zu belassen und von dort aus an Projekte zur Vorbereitung auf und Eingliederung in TZBA zu vermitteln.

Handlungsempfehlungen

Bestehende Strukturen nutzen, „Kümmerer“ implementieren

Darüber hinaus sollten „Kümmerer“ implementiert werden, also Sozialarbeiter*innen, die zwischen den ersten Anlaufstellen, Projekten, Ausbildungsinteressierten und Unternehmen vermitteln und alle Abläufe im Blick haben (siehe auch Abschnitt Kommunikation und Vernetzung). Sie sollen auch als Ansprechpartner*innen fungieren, an die sich Ausbildungsinteressierte und Unternehmen zu allen Fragen zur TZBA wenden können und ggf. praktisch unterstützen, z. B. bei der Erstellung eines Ausbildungsvertrages.

Neue/flexiblere Modelle für Berufsschulen

Der Unterricht an Berufsschulen ist derzeit noch nicht an TZBA angepasst. TZBA-erfahrene Unternehmen berichteten in diesem Zusammenhang von Schwierigkeiten: Da theoretische und praktische Wissensvermittlung asynchron verlaufen, haben Auszubildende in Teilzeit oft Schwierigkeiten, die schulischen Anforderungen zu bewältigen. Für TZBA-unerfahrene Unternehmen ist das Wissen um die fehlende Abstimmung mit den Schulen mitunter abschreckend, sodass vom Angebot einer TZBA abgesehen wird.

Zudem beklagten Unternehmen, dass durch die hohe Stundenanzahl in der Schule zu wenig Zeit für die Ausbildung im Betrieb bleibe. Auch bei den Teilnehmenden im Projekt zeigten sich leichte Probleme mit den schulischen Anforderungen. Daher empfiehlt es sich, TZBA-angepassten Berufsschulunterricht zu etablieren.

Neue/flexiblere Modelle für Berufsschulen

Es bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten zur praktischen Ausgestaltung: Von mehr Flexibilität der Berufsschulen (Wegfall nicht ausbildungsrelevanter Unterrichtsfächer für Teilzeit-Auszubildende) bis hin zu gesonderten Teilzeit-Klassen oder Schulen – ggf. online oder hybrid, um durch ein größeres Einzugsgebiet ausreichend Schüler*innen für eine Teilzeit-Klasse oder -Schule gewinnen zu können.

Online-Unterricht bietet einen weiteren Vorteil: Es entfallen Fahrtzeiten, was insbesondere für die Zielgruppe der Menschen mit Familienverantwortung eine organisatorische und zeitliche Entlastung bedeutet. Besonders wichtig sind Teilzeitangebote bei Berufsschulgängen und überbetrieblichen Lehrgängen, die blockweise in Vollzeit angeboten werden.

Gesetzliche Grundlagen für Ausbildung in Pflege und Erziehung

Nur wenige Fachschulen für Pflege- und Erziehungsberufe in Nordrhein-Westfalen bieten bisher Teilzeitausbildungen an. Hier gilt es, das Angebot auszubauen, um TZBA flächendeckend für diese Berufe anbieten zu können. Das befürworteten auch Verantwortliche aus Betrieben in Pflege und Erziehung. Sie plädieren dafür, dass die Berufsschulen die Lehrgänge an TZBA anpassen und damit die Rahmenbedingungen stellen.

Die Befragten sind zuversichtlich, dass die Einstellung von Auszubildenden in Teilzeit ihnen langfristig helfen kann, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Berufe in Erziehung und Pflege werden oft von Frauen ergriffen. Überwiegend Frauen sind es auch (immer noch), die innerhalb der Familien Erziehungs- und Pflegeaufgaben übernehmen. Daher ist es umso wichtiger, in den genannten Berufen TZBA zu ermöglichen.

Handlungsempfehlungen

Ausbau öffentliche Kinderbetreuung

Die Unternehmensbefragung hat gezeigt, dass selbst eine stundenreduzierte Ausbildung in vielen Bereichen nicht oder nur schwerlich durchgeführt werden kann, wenn seitens der Auszubildenden wenig Flexibilität vorhanden ist. Besser funktioniert es in Büroberufen, schlechter im Einzelhandel oder im Handwerk.

Die hohe Nachfrage an TZBA-Plätzen unter Menschen mit Kindern (ca. die Hälfte der Teilnehmenden in RITA+ hat mindestens ein Kind) verdeutlicht die Relevanz der Kinderbetreuung einmal mehr.

Es wird empfohlen, die öffentliche Kinderbetreuung auszubauen. Vor allem müssen auch Randzeiten (frühmorgens und spätnachmittags/abends) abgedeckt sein.

Handlungsempfehlungen

Unternehmen über Teilzeitberufsausbildung und Zielgruppen informieren und sie mit anderen relevanten Akteur*innen der Teilzeitberufsausbildung vernetzen

Information über TZBA & Zielgruppen

Die Unternehmensbefragung hat gezeigt, dass viele Betriebe schlecht oder überhaupt nicht über TZBA informiert sind und Vorurteile gegenüber Zielgruppen haben. Daher muss ihnen ein umfassendes Informationsangebot unterbreitet werden.

Unter anderem soll dieses enthalten, welche Rahmenbedingungen für eine TZBA gelten, was sie von einer VZBA unterscheidet und welche Erfahrungen andere Betriebe gesammelt haben.

Handlungsempfehlungen

Information über TZBA & Zielgruppen

Um bei Unternehmensvertreter*innen Vorurteile gegenüber den Zielgruppen abzubauen, sollen sie darüber aufgeklärt werden, aus welchen Gründen die TZBA-Interessierten ihre Ausbildung nicht in Vollzeit absolvieren können und welche Vorteile TZBA für beide Seiten mit sich bringt. Bzgl. der Zielgruppen soll erläutert werden, aus welchen Gründen sie eine TZBA brauchen. Die Informationen können über die zuständigen Kammern multipliziert werden.

Zusätzlich können allgemeine Informationskampagnen über traditionelle Medien (Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen), Webseiten und soziale Netzwerke dazu beitragen, die Bekanntheit und Akzeptanz von TZBA gesamtgesellschaftlich zu steigern.

Handlungsempfehlungen

Ausbildung +

Damit eine TZBA nicht als eine defizitäre Form von Berufsausbildung wahrgenommen wird, ist es sinnvoll, sie als „Ausbildung+“ zu verstehen und zu positionieren, um deutlich zu machen, dass es sich um engagierte Auszubildende handelt, die neben ihrer Ausbildung zusätzliche Aufgaben in der Kindererziehung und -betreuung, Pflege von Angehörigen, in Sprachkursen, Nebentätigkeiten oder in der Behandlung von Erkrankungen absolvieren.

Handlungsempfehlungen

Aktivierung & Vernetzung Unternehmen/Berufsschulen/Kümmerer/...

In der Befragung beklagten einige Unternehmen die fehlende Abstimmung mit den Berufsschulen, was die TZBA erschwerte. Andersherum berichteten einige Unternehmen von einem intensiven Austausch mit den Schulen, den sie als unterstützend für den Erfolg der TZBA bewerteten.

Diese Erkenntnisse führen zu der Empfehlung, alle an einer TZBA beteiligten Akteur*innen besser zu vernetzen.

Unterstützend können die „Kümmerer“ prozessbegleitend an den Nahtstellen agieren.

Vernetzung Unternehmen & Weiterbildung

Vernetzung ist auch zwischen Unternehmen und Weiterbildungsmaßnahmen hilfreich, z. B. Anbieter*innen von Deutschkursen für die Zielgruppe der Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Damit können betriebliche und außerbetriebliche Lerninhalte zielgerichtet aufeinander abgestimmt werden.

Handlungsempfehlungen

(Potenzielle) Auszubildende auf eine Teilzeitberufsausbildung vorbereiten

Handlungsempfehlungen

Information über TZBA & Arbeitsmarkt

Die Befragung hat verdeutlicht, dass die meisten Teilnehmenden zu Beginn des Projektes sich unzureichend über den Arbeits- und Ausbildungsmarkt informiert fühlten und von der Beratung zu möglichen Berufswegen profitiert haben. Daher wird angeraten, Informationsangebote für (potenzielle) Auszubildende in Teilzeit in die Vorbereitung einzubeziehen. Diese sollte zum einen über persönliche Beratungsangebote bei Anlaufstellen stattfinden, zum anderen über Informationsweitergabe durch Multiplikator*innen. Dabei können etablierte Multiplikator*innen (z. B. Jobcenter, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Flüchtlingshilfe) unterstützen.

Handlungsempfehlungen

Information über TZBA & Arbeitsmarkt

Zudem wird empfohlen, Lehrer*innen an allgemeinbildenden Schulen als Multiplikator*innen zu gewinnen – vor allem, um die Möglichkeit einer TZBA bekannter zu machen und sie insbesondere Schüler*innen vorzustellen, bei denen das Lehrpersonal einen Bedarf an einer stundenreduzierten Ausbildung vermutet.

Auf diesem Wege können Informationslücken bei Schulabgänger*innen geschlossen werden. Zudem können auch hier allgemeine Informationskampagnen über traditionelle Medien, Webseiten und soziale Netzwerke zu einer Bekanntheitssteigerung von TZBA beitragen.

Handlungsempfehlungen

Persönliche Begleitung i. d. Vorbereitung und TZBA

Von der persönlichen Begleitung vor und während der TZBA haben die Teilnehmenden in diversen Bereichen profitiert. Vor allem mit Blick auf die berufliche Orientierung und Unterstützung im Bewerbungsprozess bewährte sich die Begleitung zielgruppenübergreifend. Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen profitierten zusätzlich von der emotionalen Unterstützung; Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte von der Hilfe bei der Vermittlung in Qualifizierungsmöglichkeiten (z. B. Deutschkurse oder zur Erlangung eines in Deutschland anerkannten Schulabschlusses) oder bei privaten Schwierigkeiten, z. B. bei der Wohnungssuche.

Aufgrund des Erfolgs dieser Maßnahme sollte sie auch zukünftig vor und während einer TZBA eingesetzt werden.

Handlungsempfehlungen

Praktika/betriebliche Erprobungen

Viele Teilnehmende hatten zu Projektbeginn nur eine vage Vorstellung von ihrer beruflichen Zukunft. Wenn konkrete Wunschberufe vorlagen, waren darin meist keine Erfahrungen vorhanden. Daher sind Praktika vor der Aufnahme einer TZBA zu begrüßen. So erhalten die Interessierten Einblicke in einen oder mehrere Berufe und Unternehmen.

Auch mehrere befragte Arbeitgeber*innen befürworteten Praktika vor einer Ausbildung, oft unabhängig davon, ob eine Ausbildung in Voll- oder Teilzeit durchgeführt werden soll.

Die Koordinatorinnen haben zudem die Erfahrung gemacht, dass es einfacher ist, Teilnehmende zunächst in ein Praktikum zu vermitteln, um einen TZBA-Platz zu erhalten. Die Zeit für Praktika soll bei der Planung der Gesamtdauer ausbildungsvorbereitender Maßnahmen berücksichtigt werden.

Zielgruppenspezifische Inhalte und Zeithorizonte

Einige Bedarfe, z. B. die an beruflicher Orientierung und persönlicher Begleitung, sind zielgruppenübergreifend zu erkennen. Daneben gibt es jedoch zielgruppenspezifische Bedarfe. Die intensivste Vorbereitung brauchen i.d.R. Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Bei ihnen müssen grundlegende Ausbildungsvoraussetzungen geschaffen werden, z. B. eine Verbesserung der Deutschkenntnisse oder das Nachholen eines (in Deutschland anerkannten) Schulabschlusses. Gerade diese Maßnahmen brauchen Zeit. Auch schwerwiegende körperliche oder psychische Erkrankungen können die Vorbereitungszeit auf eine Ausbildung verlängern. Daher wird empfohlen, Menschen mit Flucht-/Migrationsgeschichte oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen mehr Vorbereitungszeit auf eine TZBA einzuräumen. Zugleich sollte der Bedarf individuell eingeschätzt werden, da beispielsweise Sprachstände und Krankheitsbilder von Person zu Person verschieden sind.

Zielgruppenspezifische Inhalte und Zeithorizonte

In Ausnahmefällen sollte auch Menschen mit Familienverantwortung eine Verlängerung der Vorbereitungszeit ermöglicht werden, wenn z. B. veränderte Familienverhältnisse wie eine Trennung oder Veränderungen bei der Kinderbetreuung dies erfordern.

Die meisten der befragten Unternehmensverantwortlichen wünschen sich von den Auszubildenden gute Deutschkenntnisse vor Beginn einer TZBA. Auch wenn in der Vorbereitung gute Fortschritte gemacht werden – Deutsch bleibt für die Zielgruppe Migration/Flucht eine Fremdsprache. Daher sollten auch während einer TZBA Deutschkurse ermöglicht werden. Ob TZBA-begleitender Stützunterricht in anderen Fächern erforderlich ist, sollte zielgruppenunabhängig individuell eingeschätzt werden. Auch wenn keine offensichtlichen Lernhemmnisse wie Sprachschwierigkeiten vorliegen: Viele Auszubildende in Teilzeit haben die Schulzeit lange hinter sich (Altersdurchschnitt der Teilnehmenden in RITA+: 32 Jahre) und müssen sich an das Lernen erst wieder gewöhnen.

Handlungsempfehlungen

Unternehmen bei der Vorbereitung und Durchführung von Teilzeitberufsausbildung unterstützen

...bei Erstellung der Lehrpläne

Mehrere der befragten Unternehmen wünschten sich Unterstützung bei der Erstellung von Lehrplänen, die an die Zeithorizonte von TZBA angepasst sind. Diese sollten bevorzugt von den Kammern erstellt und verbreitet werden.

Das Ziel dieser Maßnahme ist es, Unternehmen bei der Planung zu entlasten und Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung der Lehrinhalte zu beseitigen. Verbunden damit ist auch die kurz- und langfristige Einsatzplanung des Teams, das mit der*dem Auszubildenden in Teilzeit zusammenarbeitet.

Handlungsempfehlungen

...bei Integration der TZBAs ins Team

Mehrere der befragten Unternehmensvertreter*innen erfuhren oder befürchteten Spannungen in der Belegschaft, wenn einzelne Auszubildende weniger Stunden arbeiten als andere Teammitglieder. Auch die geringere Flexibilität von Auszubildenden in Teilzeit wird als Risikofaktor für Unmut betrachtet, vor allem, wenn sie zu unbeliebten Zeiten, z.B. an Nachmittagen oder an Wochenenden, nicht arbeiten. Das gilt insbesondere für den Einzelhandel. Um Spannungen zu vermeiden, nahmen Unternehmen Abstand von TZBA.

Die wissenschaftliche Begleitung empfiehlt, Unternehmen dabei zu unterstützen, Teilzeit-Auszubildende ins Team zu integrieren. Dies kann durch Informationsangebote und Coaching geschehen. Ein Ziel ist es, alle Kolleg*innen von Teilzeit-Auszubildenden für die zusätzliche Belastung neben der Ausbildung zu sensibilisieren und damit Verständnis für die geringere Anzahl an Wochenstunden im Unternehmen herzustellen, sodass Befürchtungen von Unfrieden in Unternehmen minimiert werden.

Handlungsempfehlungen

...bei der Entwicklung betrieblicher Angebote Kinderbetreuung

Oben wurde bereits der Bedarf an einem Ausbau öffentlicher Kinderbetreuungsangebote beschrieben. Eine Ergänzung hierzu kann betriebliche Kinderbetreuung darstellen. Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, diese zu planen und umzusetzen.

Handlungsempfehlungen

Finanzielle Unterstützung

Einige der befragten Unternehmen würden gerne in Teilzeit ausbilden, können es sich aber finanziell nicht leisten. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen werden Auszubildende oft nicht als Lernende betrachtet und eingesetzt, sondern als vollwertige Arbeitskräfte.

Eine Ableistung von weniger Wochenstunden führt zu einer zu hohen Arbeitslast im restlichen Team. Um zusätzliche Auszubildende in Teilzeit einstellen zu können, brauchen diese Unternehmen finanzielle Unterstützung. Auch Zuschüsse zu Arbeits- oder Transportmitteln können hilfreich sein. Beispielsweise kann ein zusätzliches Fahrzeug Unternehmen helfen, die Tätigkeiten außerhalb der Betriebsräumlichkeiten verrichten, damit Mitarbeiter*innen mit kürzeren Arbeitszeiten zurück zum Betrieb gelangen. Unternehmen bei der Ausbildung von Nachwuchs zu unterstützen, ist ein Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.